

# Neue Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **14 (1914)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## NEUE BÜCHER

ZURLINDEN. *Hundert Jahre. Bilder aus der Geschichte der Stadt Zürich in der Zeit von 1814—1914.* 1. Band. Verlag der Buchdruckerei Berichtshaus, Zürich 1914.

\*

Dass eine Druckerei zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens ein zweibändiges Geschichtswerk herausgibt, das sich schon äußerlich als ein Meisterwerk typographischer Kunst darstellt, verdient hohe Anerkennung. Der vorliegende Band enthält nicht nur die Bildnisse aller hervorragender Staatsmänner Zürichs aus dem verflossenen Jahrhundert, sondern eine stattliche Anzahl von Reproduktionen jener geschmackvollen, feinfarbigten Aquatinta-Landschaften, die in der ersten Hälfte des verflossenen Säculums eine sorgfältig gepflegte Spezialität der Züricher Stecher waren.

Trotz dieser hervorragenden Ausstattung liegt der größte Wert des Buches doch in der geschichtlichen Schilderung, einem Werk des Redaktors und Schriftstellers S. Zurlinden, begründet. Ein schönes Beispiel dafür, dass sich der Historiker immer mehr nur der Forschung und der Mitteilung von deren Resultaten an den Fachmann widmen kann; die Darstellung muss er Leuten überlassen, die das Schreibenkönnen als alleinigen Beruf betreiben. Und dass Zurlinden zu diesen Leuten gehört, kann von der ersten Seite an keinem ein Geheimnis bleiben. Er nährt seinen Leser nicht mit blutlosen Abstraktionen, sondern mit saftigen, farbigen Tatsachen; er verschmäht die Anekdote und den Volkswitz nicht und weiß manch tragisches Einzelgeschick so eindringlich darzustellen, dass man das Buch nicht mehr aus der Hand legt, sobald man einmal seine Werte erkannt hat.

Ganz besonders versteht es Zurlinden, die einzelnen Kapitel zu kleinen Kunstwerken zu ründen. Ich möchte den Leser besonders auf jene hinweisen, wo er den Zürcher Putsch, die kleine religiöse Revolution des Jahres 1839 beschreibt. Wie hier eine große begeisterte Volksbewegung in der Hauptsache aus falschen Gerüchten, aus Missverständnissen, aus unrichtig weitergeleiteten Meldungen und Befehlen eines unverantwortlichen Komitees entsteht, wie eine ungeschickte Regierung, eine allgemeine Verwirrung und eine ekstatische Frömmigkeit jedes Windchen gleich zum Sturme anfachen, wie dann die Sieger in ihrem dummen Stolz sich so gebärden, dass es in wenigen Monaten mit ihrer Herrschaft aus ist, diese merkwürdigen Erscheinungen der Massenpsychologie sind mit so packender Wahrheit geschildert, dass man jedem, der eine Revolution zu erforschen hat, zuerst auf dieses Musterbeispiel hinweisen sollte. Ich bin auf den zweiten Band sehr gespannt.

A. B.

\*

Dr. H. STICKELBERGER. *Schweizer Hochdeutsch und Reines Hochdeutsch.* Ein Ratgeber in Zweifelfällen. Schulthess, Zürich, 1914.

Ein sehr brauchbares Büchlein, das ich manchem Landsmann zur Buße für seine Sprachsünden ans Herz legen möchte. Etwas schulmeisterlich zwar, denn Lokalfarbe darf unserm Sprachstil wohl etwas bleiben. Und dann: wenn man sich an die Verdeutschung von Fremdwörtern machen will, sollte man vorher wissen, was sie bedeuten. Eine Amortisation ist nicht der Totruf eines Werttitels, eine Diskussion ist keine Umfrage, ein Kolporteur ist kein Hausierer und ein Concours hippique ist kein Wettrennen.

A. B.